

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1829

10 (30.8.1829)

Durlacher Wochenblatt.

Sonntag

N^{ro.} 10.

den 30. August 1829.

Obrigkeithliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da man wahrgenommen, daß die Wespen so sehr überhand nehmen, so wird hiemit bekannt gemacht, daß derjenige, welcher ein Wespennest auffindet und es beim Baumeisteramt dahier anzeigt, von Seiten der Stadtkasse drei Kreuzer erhält. Durlach, am 26. Aug. 1829.

Bürgermeister-Amt.
Dumbert h.

Verbot des Besuches der herrschaftlichen Weinberge.

Der Besuch der hiesigen herrschaftlichen Weinberge in der Dürnbach, in dem Michaeus und im Kaisersberg ist nach hoher Anordnung von jetzt an bis nach dem Herbst allgemein untersagt.

Durlach, den 26. August 1829.

Großherzogliche Domainen-Verwaltung.

Haus = Versteigerung.

Montag, den 31. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhause, die, in die Verlassenschaftsmasse des Obristleutenants Haaf, gehörige zweistöckige Behausung samt Hof, Hintergebäude und Gartlein, in der Kronengasse neben Friedrich Hummel und Christoph Ehrh, vornen auf die Kronengasse und hinten den Stadtgraben stoßend, öffentlich versteigert; wozu man die Liebhaber einladet, wobei man bemerkt, daß bereits 2710 fl. geboten sind.

Durlach, am 24. August 1829.

Oberbürgermeister-Amt.

Dumbert h.

Liegenschaft = Versteigerung.

Montag, den 14. September d. J., Nachmittags 2 Uhr werden aus der Verlassenschaftsmasse des Webers Carl Dittler, der Erbvertheilung wegen nach-

stehende Liegenschaften auf dem hiesigen Rathhause, öffentlich versteigert werden:

- 1) Eine dreistöckige Behausung mit einem kleinen Hof und drei Schweinställen hinter dem Haus, in der langen Straße, neben Carl Nagel und Carl Bachmann.
- 2) Drei Viertel Acker am Gutleut-Haus, neben Conditior Schmidt und dem Spitalacker.
- 3) Zwanzig Ruthen Acker in der Luß, neben Peter Krebs und Christoph Bull.
- 4) Ein Viertel 37 Ruthen Gras und Baumgarten in der Pfingstvorstadt, neben Gabriel Kora, Metzger und Lammwirth Christian Becker.
- 5) Dreißig Ruthen Garten alda, neben Carl Bachmann und Christoph Habbig, Ketten Schmidt.

Durlach, den 20. August 1829.

Oberbürgermeister-Amt.

Dumbert h.

Frucht = Versteigerung.

Bei der unterzeichneten Stelle wird Samstag, den 5., Samstag, den 12. und Samstag, den 19. künftigen Monats September, jedesmal Vormittags 10 Uhr, eine — der Liebhaberconcurrentz angemessene Parthie Dinkel, Gerste und Haber, vom vorigen Jahrgang, in schicklichen Abtheilungen versteigert; wozu die Kauflustigen hiemit eingeladen werden.

Durlach, den 28. August 1829.

Großherzogliche Domainen-Verwaltung.

Kirchenbuch = Auszüge.

Geboren.

Den 11. Aug. Jakob Friedrich — Vater: Friedrich Heinrich Kratt, Bürger und Bäckermeister.

Den 15. Aug. Heinricke Eleonore — Vater: Wilhelm Heinrich Philipp, Bürger und Schuhmachermeister.

Gestorben.

Den 27. Aug. Friedricke Luise Bauser, geb. Wolf, weil. Joh. Carl Wilhelm Bauser, Beisitzer und Maurers Wittwe. Alter: 73 Jahre 9 Monate 9 Tage.

Den 27. Aug. Catharine — Vater: Jacob Geiger, Bürger und Sattlermeister. Alter: 41 Tage.

Der Neger von St. Domingo,

oder:

die Leiden der jungen Fanny.

(Eine wahre Begebenheit.)

(Beschluß.)

Sie brachte den ganzen Tag mit Nachdenken über das Geschehene zu. Durfte sie sich zu der Veränderung Glück wünschen, oder mußte sie sich auf neue Qualen vorbereiten? Manchmal wollte sie sich überreden, Eduard sey ihr Befreier gewesen; aber ach! nur zu bald verschwand diese süße Täuschung! Ihr schwarzer Verfolger erschien wieder vor ihr in seiner ganzen zurückschreckenden Häßlichkeit.

Um elf Uhr in der Nacht öffnete sich die Thüre. Ihr Wagenbegleiter trat ein, bot ihr, ohne eine Sylbe zu sprechen, die Hand, führte sie zu einem andern Wagen, und winkte ihr einzusteigen. Zitternd, wie ein geängstetes Lamm, folgte sie dem Winke. Ihre Fragen; wohin man sie bringe, und was man neuerdings mit ihr vorhabe? wurden mit einem grausen Stillschweigen erwiedert. Nach einer halben Stunde hielt der Wagen vor Dsmin's Thüre. Wie sehr beneidete sie jetzt nicht das Schicksal ihrer vollendeten Todesgefährten!

Er empfing sie auf der Treppe, und führte sie in einen hell erleuchteten Saal, in dem sich eine große Anzahl von Negern und Negervinnen befanden. Sie glaubte in die Hölle zu kommen. — Dsmin erneuerte hier seinen Antrag, schilderte das Feuer seiner Liebe, die größte seines Kummers, da er sie zum Tode verdammt sah, und endlich sein Entzücken, da er das Mittel zu seiner Rettung gefunden habe. Mit unerschütterlicher Standhaftigkeit verwarf sie aufs neue sein Anerbieten. Nun konnte

Dsmin die Ausbrüche seiner Wuth nicht länger zügelnd, mit verderbendrohenden Blicken schlug er in die Hände und schrie: „Auf! auf! der Augenblick der Rache ist da!“ Furien gleich stürzten die Schwarzen mit Fackeln in den Händen herbei, fielen über das herrliche Mädchen und schleppten sie in ein unterirdisches Gewölbe, das kein Sonnenstrahl durchdrang, und dessen düstre Mauern nur der schwache Schimmer einer Lampe überflog; sonst aber alles enthielt, was nothdürftige Lebensfristung bedarf. Hier wurde die Unglückliche auf ein Lager geschleudert, die eiserne Thüre unter Hohngelächter zugeschmettert, und ihr noch von Dsmin durch das Gitterwerk nachgedonnert: „Gedenke der Grausamkeit, die dein Vater an mir ausübte, und doch war ich unschuldig. Nur von dir hängt es ab, und die Pforten dieses Kerkers öffnen sich wieder. Demüthige dich, gieb nach, sprich ein Wort; aber bebe bei dem Gedanken, daß ich Herr deines Schicksals bin.“

Sie schwieg. — Fast täglich mußte sie dieselbe Ermahnung wiederholen hören. — Umsonst! — Drei Jahre verseufzte sie in diesem Grabe; wo sie keine andere Freude genoß als die, von Dsmin's verhaßtem Anblicke verschont zu bleiben. Zwar hat er längst den Plan, sie zu ehelichen aufgegeben; das Bewußtseyn der schuldlosen Leiden der Tochter seines Peinigers, nachdem er sich dadurch noch im Tode zu rächen glaubt, entzückte den Wüthrich. — Fanny erwartete mit Sanftmuth einer Verklärten das Ende ihres Daseyns. Nichts trübte ihren Blick, nach dem bessern Jenseits, nichts als die Erinnerung an Eduard, den sie nur einmal sah, aber ewig sieht. Gedenkt er auch ihrer noch, oder hat er sie vergessen? Nein, rief ihr ein tröstender Engel zu, er vergaß dich nicht; aber wer sagt ihm, wo du seit drei Jahren deine Tage vermachtest?

Eduard's Geschichte, so interessant sie auch seyn mag, umständlich zu erzählen, wäre hier nicht an seinem Orte. Ihr bleibt also eine andere Stelle vorbehalten. Für jetzt genügt es zu wissen, daß er nach Besiegung großer Schwierigkeiten wieder zu dem Besitze seines unermesslichen Vermögens gelangte, und selbst im Sturme eigener Bedräng-

nisse nicht aufhörte, Fanny zu lieben, und unablässig nach ihrem Schicksale zu forschen. Sobald er Herr seines Eigenthums war, flog er nach Paris, und bald gelang seinem Golde, wornach seine Freunde so lange vergeblich trachteten: Fanny's Aufenthalt zu entdecken. Er gewann einen Diener Osmin's und erfuhr von ihm, was er zu wissen brauchte.

Sogleich machte er seine Anzeige bei der Polizei des Bezirkes, den Osmin bewohnte. Die Hausuntersuchung ward verordnet. Eduard leitete sie. Osmin weigerte sich zu bekennen: da er aber seinen Diener als Kläger gegen sich auftreten und alles verrathen sah, gerieth er in eine gränzenlose Wuth, und fiel die Kommission mit gewaffneter Hand an. Mit Mühe bemächtigte man sich des Rasenden, und dräng nun zu dem unterirdischen Gewölbe. — Welche Scene des Wiedersehens! — In Eduard's Busen fielen die ersten Freudenthränen der geretteten Geliebten!

Osmin wurde gerichtet und verdammt, seinen ganzen Raub an Fanny zurück zu geben, und wegen seinen übrigen Verbrechen unter der Guillotine zu bluten.

Als Fanny dieses Urtheil vernahm, sah sie keinen Räuber, keinen Verfolger, keinen Vater- und Muttermörder, nur noch einen Unglücklichen in Osmin. Sie ließ den Kerkermeister bestechen, ihren Todfeind befreien, ihm eine beträchtliche Summe zustellen und ein Schiff anweisen, auf dem er nach seinem Vaterlande segeln sollte. Aber der Himmel vereitelte ihr frommes Werk, worauf er mit Wohlgefallen sah, und ließ den Verruchten seinen verdienten Tod in den Wellen finden. Doch Fanny glaubte ihn geborgen, und selbst im Vollgenuß der Liebe an der Seite ihres trefflichen Gatten, sprach sie oft: „O mein Eduard! Nichts kommt dem Glück treuer Liebe so nah, als das Bewußtseyn, Böses mit Gutem vergolten zu haben.“

Etwas aus der Lebensgeschichte Feldmanns des klugen Bauers.

Wie Feldmann versumpfte Wiesen verdesferte.

Daß sumpfigen, moorigen Wiesen durch Gräben aufgeholfen werden müsse, ist Jedermann be-

kannt, und lehrt es die Natur der Sache. Allein, diese Gräben werden oft verkehrt und unrichtig angelegt, so, daß sie ihre Dienste nicht gehörig zu leisten im Stande sind. Die Hauptbedingungen bei denselben, sollen sie gehörig wirksam seyn, sind folgende: Die Haupt- oder Auffanggräben müssen an der richtigen, nämlich an der tiefsten Stelle des Bodens, oder, wenn dieser ganz eben seyn sollte, mitten durch die Wiese hin, angelegt werden, damit sich das Wasser von allen Seiten her leicht in dieselben sammeln könne; ferner, müssen sie eine sattsame Breite und Tiefe erhalten, um dem zufließenden Wasser genug Raum zu geben; weiter müssen sie, damit das Wasser sich nicht in denselben anhäufe und wieder von Neuem in den Boden zurücktrete, einen hinlänglichen Abfluß erhalten; und endlich darf man sie nicht senkrecht in den Boden führen, sondern ihre Seiten müssen schräg ablaufen, damit sie sich nicht so leicht durch die einsinkenden Theile der Ränder verschütten und versetzen. Alle diese Vorschriften befolgte auch Feldmann bei seiner versumpften Wiese. Da ihr Boden ganz eben lag, führte er den Auffanggraben mitten durch dieselbe hindurch. Sodann legte er auf beiden Seiten, in einiger Entfernung von einander, mehrere kleine Quergräben, oder Wasserfurchen, an, welche dem Hauptgraben das Wasser aus dem Bereiche der ganzen Wiese zuführten. Den Hauptgraben machte er fünf Fuß tief, und oben etwa fünf Fuß breit, und ließ seine Seitenwände schief absteigen, so, daß der Graben unten, auf dem Boden oder der Sohle, nur drei Fuß Breite behielt. Die kleineren Quergräben wurden etwa achtzehn Zolle breit, und an ihren Anfängen, am Ende der Wiese, einen Fuß tief ausgegraben und vertieften sich nach dem Hauptgraben zu, allmählig so, daß sie, bei ihrem Einfluß in denselben, zwei Fuß tiefe hatten. Mit dem Auffanggraben setzte er endlich einen Abzuggraben in Verbindung. Dieser letztere machte ihm die meiste Schwierigkeit. Eines Theils wegen der Beschaffenheit des Bodens, andern Theils aber auch, weil er ihn nicht auf seinem Eigenthum anlegen konnte, sondern ihn durch einen, der Gemeinde gehöri gen, Weideplatz durchführen mußte.

(D. J. f.)

Anekdote.

Nach einem englischen Zeitungsblatte haben die jungen Mädchen in der Grafschaft Medina in den vereinigten nordamerikanischen Staaten sich verabredet, keinen Liebhaber anzuhören, der Brantwein trinke. Die jungen Herren haben hierauf als Repressalie beschlossen, keinem Mädchen, das ein Corsett trägt, den Hof zu machen. Wenn, behaupten sie, der Brantwein zu Tausenden mordet, so morden die Corsette zu Zehntausenden. — Möchte der Nachtheil des Brantweintrinkens und des Tragens der Corsette auch bei uns eingesehen werden!

Silben-Räthsel.

Zwei Silben. Die erste bezeichnet einen erhabenen Gegenstand, die andere ist die Benennung durch welche ein Geschlecht angezeigt wird. Das ganze Wort bezeichnet einen armen Arbeiter, der Anders reich macht.

Auflösung der drei Räthsel in No. 9.:

Die erste: Dompfaff, Goll, Blutstaf, Gimpel.

Die zweite: Strickzeug.

Das dritte: Baumwolle.

Der Stadt Durlach Wochenmärkte, Frucht- und andere Preise, vom 29. August.

Mittelpreis:

Das Malter:	fl.	kr.
Neu Korn	—	—
Alt Korn	—	—
Neuer Kernen	6	42
Alter Kernen	6	42
Gemischte Frucht	—	—
Waizen	5	20
Gerste	2	56
Welschkorn	4	48
Haber	3	44
Erbfen, das Simmry		

Aufgestellt waren: 41 Mltr. Eingeführt wurden: 405 Mltr. Verkauft an Durlacher: 35 Mltr. An Carlshofer: 92 Mltr. An Fremde: 303 Malter. Neu aufgestellt bleibt 16

Brottaze von Carlsruhe und Durlach

	vom 2. Aug. Carlsruhe.	29. Aug. Durlach.
	Pf. Loth.	Pf. Loth.
Ein Weck zu 1 kr. hat	— 6 1/2	—
dito zu 2 kr.	— 13	— 15 1/2
Weißbrod zu 6 kr. hat	1 9	1 15
Schwarzbrod zu 5 1/2 kr. .	2	
dito zu 11 kr.	4	
zu 10 kr. hat	4	21

Fleischpreise von Carlsruhe und Durlach

	vom 8. Aug. Carlsruhe.	29. Aug. Durlach.
Das Pfund Mastochsenfleisch	8 1/2 kr.	8 kr.
Gemeines Ochsenfleisch	—	7
Rind- oder Schmalfleisch	6 1/2	7
Kuhfleisch	6 1/2	7
Kalbfleisch	7 1/2	7
Lammfleisch	7 1/2	7
Schweinefleisch	7 1/2	7
Ochsenzunge	9	8
Ochsenmaul	24	20
Ochsenfz		2
Lung und Leber		4
Nierenfett		12
Ein Ochsenfuß	8	8
Ein Kalbskopf, groß	24	16
Ein dito klein		12
Vier Kalbsfüße		8
Ein Kalbsgetröß		10
Ein Kalbsbrüfel		6
Ein Kalbsgeling		5
Eine Bratwurst		3

Durlacher Schweinsmarkt vom 29. August.

	fl.	kr.
2 große Laufer : Schwein	19	
10 Stück geringe das Paar	17	
12 Stück Mittel : Laufer das Paar	11	
5 Stück einzelne Laufer das Stück	8	
3 Stück einzelne das Stück zu	5	

Dhuc die Obigen wurden noch 139 verschiedene Schweine verkauft.

Andreas Napp, Marktmeister.

Verlag und Druck der L. M. Dup'schen Buchdruckerey.